

ZB 15746

Deutsche  
Bücherei

# Berg- und Frei



Mitteilungsblatt des Touristenvereins Die Naturfreunde Gau Pfalz.

9. Jahrgang

Ludwigshafen am Rhein, Januar/Februar 1930

Nummer 1

## Neujahreswünsche!

Aus des alten Jahres Trümmern  
Aus der Not, aus Qual und Kümmeren  
Steigt ein neues Jahr zum Licht.  
Die Vergangenheit entschwindet  
Zukunft ist's, die Licht verkündet  
Das durch Nacht zum Leben bricht.

Ungestillt blieb manches Schuen  
Zeit sah Sorgen, Zeit sah Tränen,  
Zeit sah tausendfache Pein.  
Doch am Grab und an der Schwelle  
Führt uns Hoffnung in die Helle,  
Schreibt uns in das Jahr hinein.

Wohl, auch dies Jahr werd' zur Brücke  
Die durch Sonnenschein und Lücke  
Aus den Weg zu lichter Zukunft führt.  
Einer Zukunft der wir leben,  
Die wir sehnsuchtsvoll erstreben,  
Und die zitternd neuer Kräfte, freien Lebens,  
Neuer Säfte, — Atem spürt.

## Rückblick und Ausblick.

Das Jahr 1929 ist gewesen! Es hat nicht die erwartete Besserung gebracht, im Gegenteil, die Lage der Arbeiterschaft verschlechtert sich von Tag zu Tag. Und gerade wir in der Pfalz haben besonders unter der wirtschaftlichen Krise zu leiden, denn große Gebiete wie Ludwigshafen, Pirmasens, Lambrecht usw. sind ohne genügende Arbeit. Daß es unter diesen Umständen schwer ist, für eine Organisation, wie die unserige, auszukommen, liegt auf der Hand.

Erfreulicherweise können wir aber feststellen, daß Dank der großen Energie, die in den meisten Ortsgruppen herrscht, kein Rückschritt, sondern ein Fortschritt zu verzeichnen ist. Die Mitgliederzahl hat zugenommen und das Vereinsleben ist fast überall ein reges.

Unserer Jugend besonders gebührt an erster Stelle Lob. Unermüdet ist sie tätig für unsere Bewegung. Schon im Januar 1929 kam sie auf dem Vorsteck zusammen um zu beratschlagen, was im neuen Jahre zu tun sei. Und dann erst das große süddeutsche Naturfreunde-Jugendtreffen zu Heilbronn an Pfingsten. Die Pfälzer waren gut vertreten, für alle war es ein Erlebnis. — Dann gab es im Juli zu Elmstein ein großes Gau-Jugendtreffen, auch wieder unter starker Beteiligung und im November ein Wochenendkurs auf dem Kaiserslauterner Haus, der einen kath. Pfarrer in den Harz mit brachte, doch darüber an anderer Stelle in dieser Nummer. Wir können also mit der Arbeit unserer Jugend zufrieden sein und wünschen, daß sie weiter Fortschritte macht.

Im Unterkunftsweisen konnten wir auch erfreuliche Fortschritte erzielen. Wolfstein und Neustadt konnten im ersten Halbjahr Hausweibe feiern, Oppau im zweiten Halbjahr Richtfest, Worms baute einen großen Erweiterungsbau, Ludwigshafen verschönerte das Innere seines Heimes mit einem Kostenaufwand von 10.000

Reichsmark, auch Pirmasens ist in einer Bauperiode begriffen. Der Kampf der Ortsgruppe Landau um Freigabe ihres Häuschens in Lauterschwann wurde im verflossenen Monat beendet, das Häuschen ist jetzt frei und die Landauer gehen mit Feuereifer daran, Schlafgelegenheit für dieses wichtige Wandergebiete zu schaffen. Wir freuen uns dieser Erfolge, zumal alles aus eigener Kraft erschaffen wurde. Leider blieb auch im verflossenen Jahre die Hilfe der Behörden aus. Unsere Häuser können mit dem Besuch im Jahre 1929 zufrieden sein und werden alles tun, um die Liebernachtungsgelegenheiten noch freundlicher zu gestalten.

Die Gauleitung war nicht untätig. Erinnert sei mir an die große Naturfreunde-Ausstellung „Heimat und Wandern“, die leider von den auswärtigen Ortsgruppen nicht so beachtet wurde, wie es wünschenswert gewesen wäre. Dafür erzielte aber die Ausstellung einen größeren Erfolg, bei den uns Fernstehenden.

Von sonstigen Veranstaltungen im Jahre 1929 ist noch zu nennen, eine Kinderwanderung der Ortsgruppe Ludwigshafen mit über 500 Kindern, die agitatorischen Wert hatte, sowie das Grenzlandtreffen in Zweibrücken am 15. September, welches zu einer machtvollen Rundgebung unserer Bewegung wurde. Nicht vergessen wollen wir noch das 5. Gaumissfest in Waldsimsbach. Auch dieses befriedigte alle Teilnehmer.

Mit Benützung können wir auf die Erfolge unserer Bewegung im Jahre 1929 zurückblicken, das soll aber kein Grund sein, jetzt die Hände müßig in den Schoß zu legen. Im Gegenteil. Kräftig wollen wir im neuen Jahre mit der Werkarbeit einsetzen, um unsere Reihen zu stärken! Nutzt die Zeit! Auf zur Arbeit für das Naturfreunde-Werbejahr 1930. Das ist der beste Glückwunsch zum Jahreswechsel.  
P. C.

## Novemberwanderung zum Wormser Naturfreundehaus.

Ein kalter November-Sonntag war angebrochen, als wir mit dem Zuge die Großstadt verließen, um nach Auerbach an der Bergstraße zu fahren. Unterwegs hatten wir teilweise, Dank der „kräftigen Durchheizung“ des Eisenbahnzuges, kalte Füße bekommen. Wir waren froh, als wir in Auerbach ankamen.

Bald waren wir durch das Städtchen gewandert, und aufwärts gings. Rückblickend hatten wir zeitweise herrlichen Ausblick in die Rheinebene. Oben am Auerbacher Schlosse angelangt, machten wir Rast, um uns zu stärken und uns im Schlosse umzusehen. Früher mußte die jetzige Ruine große Ausmaße gehabt haben.

Wer der Erbauer des Schlosses war, ist nicht bekannt, doch nimmt man an, daß es von Mönchen des Kloster Lorsch um das Jahr 1200 erbaut wurde. Im dreißigjährigen Krieg wurde dasselbe teilweise zerstört, war aber lange noch bewohnt. Um das Jahr 1674 wurde es von einem französischen General vollends zerstört.

Von einem der sehr gut erhaltenen Türme hatten wir eine prachtvolle Ansicht. Ein herrliches Bild wurde uns beim Blick zum Melibokus zuteil. Einmal war der Melibokus vom Nebel umschlossen, dann war er wieder frei. So ging es verschiedene Male. Der Melibokus war auch unser nächstes Ziel.

Mit frohen Wanderliedern durch herrliche Wälder war auch bald der höchste Berg der Bergstraße erklimmt. (Am Fuße des Berges haben die Egelsbacher Langer Naturfreunde ihre Zwingerberg-Hütte stehen.) Für uns gab es kein langes Halten auf der 517 Meter Höhe. Weiter drängte es uns, hinab ins Hochstädtler Tal. Beim Aufwärtswandern zum Felsberg hatten wir gute Rückblicke auf die im Tal liegenden Dörfer. Schon beim Aufstieg sahen wir Felsen von riesenhafter Größe, doch noch mehr sollten wir sehen. Oben am Herzhause angelangt, gönnten wir uns nur kurze Ruhe, um dann abwärts zu wandern zum berühmten wildromantischen Felsenmeer.

Das Felsenmeer, das schon den Römern als Steinbruch diente, besteht aus einer ungeheuren Menge zerstreut übereinander geschobener Granitblöcke von teilweise riesenhafter Größe. An der Riesensäule, so wie an vielen Felsen, bewunderten wir die gewaltige Arbeit, die die Römer vor Jahrhunderten hier geleistet hatten.

Durch schönen Laubwald, wo die Bäume vor dem Abwerfen ihrer Blätter ein goldenes Kleid angelegt haben, viele Bäume sind aber schon kahl, ging es nun kurz ab-

wärts und wieder aufwärts, zum in schöner Umgebung liegenden Haus der Wormser Naturfreunde.

Von 330 Meter Höhe blickt man hinab auf Reichensbach und manch anderen Dörfer. Von überall grüßen Berggipfel; am mächtigsten ragt die Neunkircher Höhe mit dem Kaiserturne in den Himmel hinein. In der Nähe des Hauses liegt eine mächtige Felsengruppe, genannt Borstein.

Bald werden unsere Wormser Freunde ein zweites Haus ihr eigen nennen können. Denn neben ihrem jetzigen Kleinod haben sie in viel monatlicher Arbeit ein zweites Haus, nochmals so groß wie das alte, unter Dach und Fach gebracht. Große helle, in freundlichen Farben gehaltene Räume zeichnen das Haus heute schon aus. Bewundern muß man unsere Wormser Freunde darin, daß sie bald zwei Jahre Sonntag für Sonntag an ihrem Haus gebaut haben. Für wahr ein gewaltiger Opferruß gehört hierzu.

Belohnt liebe Naturfreunde unsere Wormser Freunde, wenn sie in den nächsten Monaten zur Weihelreus Hauses rufen; durch Reisenbesuch ihre Arbeit. Dadurch werdet ihr mithelfen, ihr Werk zu krönen.

Pange weilten wir unter Gleichgesinnten, kletterten zeitweise am Borstein herum, doch auch von diesem trauenen Plaze mußte geschieden werden. Mit herzlichen „Berg frei“ verließen wir das Wormser Haus.

Wir wanderten nun zur Auerbacher Hütte und von da weiter zur Eremitage. Ein mit Rinde umkleidetes Kirchlein steht hier mitten im Walde. Wir wären fast alle Freudenker und erfreuten uns trotzdem an der äußeren Schönheit der Kapelle und bedauerten zugleich, daß freulerische Bubenhände dieses Kirchlein zum Teil zerstört haben.

Auf schmalem Pfade ging es abwärts zum Fürstenlager, wo wir aber entsprechend der Jahreszeit viele Häuser mit verschlossenen Fenstern vorfanden. Aus diesem Grunde hielten wir uns hier nicht auf, eilten weiter Auerbach zu. Bald war Auerbach (wo gerade das Kirchweihfest stattfand) erreicht und beschleunigten Schrittes gings zum Bahnhof.

Ein schöner Wandertag war zu Ende. Viele Erinnerungen im Rahmen frühwinterlicher Schönheit hatten uns heute im Banne gehalten. Alle freuten wir uns auf unseren nächsten Sonntag, wo wir wieder bei Mutter Natur sein konnten. Adolf Brüstle.

## Fünftes Gaummusikfest in Waldsiefenbach.

Mit mehr oder weniger Pessimismus kamen viele am 19. und 20. Oktober nach Waldsiefenbach, bezweifelnd, ob in diesem kleinen Ort unser 5. Gaummusikfest eine für unsere Bewegung entsprechende Wirkung nach innen und außen hervorzurufen könnte. Diese Zweifler hatten allerdings nicht damit gerechnet, daß trotz aller Anfeindungen Gewissen in Waldsiefenbach am Werke sind; um den Sozialismus zum Ziele zu führen. Die Zeiten, wo man von seiten des satten Bürgertums und der Gemeindeverwaltungen glaubte, Arbeiterfeste ignorieren zu können, scheinen auch in Waldsiefenbach endgültig vorüber zu sein. In dankbarer Weise hatte die Gemeindeverwaltung die Straße vom Bahnhof bis zum Festsaale reichlich in den Reichs- und Landesfarben besflaggt. Die mit den Emblemen des Sozialismus schön geschmückte, 600 bis 700 Personen fassende Festhalle war trotz einer Festlichkeit der Nazis und der Einweihung einer bürgerlichen Sporthalle, lange vor Beginn unseres Festabends überfüllt. Pünktlich wurde unter der sicheren Leitung des Gaudirigenten, von

der Gaummusikabteilung schwingvoll vorgetragenen Mignette-Overtüre, das Fest eingeleitet. Nummer auf Nummer folgte, schön und abwechslungsreich verlief der Abend, dank der Mitwirkung des Volkschors und der Turnerinnen von der Freien Turnerschaft Waldsiefenbachs. Alle gaben sie ihr Bestes, besonders aber die Turnerinnen mit ihrem farbenprächtigen Reigen auf das Bergfreilied. Gauobmann, Genosse Robert Lab-Ludwigs-hafen, hob in seiner Festrede die Wichtigkeit der Musikabteilungen in unserer Bewegung hervor und ging in schönen Gedanken auf das Wesen der Musik ein, so daß er die inneren Saiten der Musikgebenden und Musiknehmenden in Schwingung zu bringen vermochte. Alle die, die diesen Festabend miterlebten, wird er immer in Erinnerung bleiben.

Sonntag. Pünktlich begann das Wertungsspiel und auch hier zeigte es sich, daß alle Abteilungen mit Liebe und Lust an ihren zum Vortrag gebrachten Kompositionen gearbeitet haben, um sie rein zu Gehör zu bringen. Es

waren dieses Jahr acht Musikgruppen, die sich daran beteiligten. Als erste Gruppe trat die Musikabteilung Neustadt a. d. Hdt. an. Wertungsstück: Sefira op. 47, Komponist L. Siede (ohne Dirigent). Die Abteilung spielte am Anfang etwas zaghaft, fand sich aber im Laufe des Stückes gut zusammen. Auf piano und forte ist besonders das Augenmerk zu richten. Einzelne Läufer und Uebergänge der ersten Stimme und Mandolas sind dem Ohr besser zu Gehör zu bringen. Bassstimmen sehr gut. Gesamteindruck gut.

Die Musikgruppe Niederauerbach spielte Konzertsals, Komponist: R. H. Noed (ohne Dirigent). Die Abteilung, durchschnittlich junge Anfänger, konnte Zeugnis von ihrem guten Können ablegen, nur müssen die gegebenen Tempos und dynamischen Feinheiten besser beachtet werden.

Es folgte dann die spielstarke Musikabteilung der Ortsgruppe Ludwigschafen mit Potpourri Populare, Komponist: M. G. Sartori, Dirigent: Richard Hirdt. Mit Spannung und Interesse verfolgte man die Spieltätigkeit dieser Abteilung. Der umsichtigen Stabführung des Dirigenten war es möglich, alle Feinheiten des Stückes restlos zum Ausdruck zu bringen. Alles in allem eine Gipfelleistung in der Musik.

Die Ortsgruppe Püttlingen (Saar) brachte das Musikstück Romaneska von M. Klade fein zum Vortrag. Dirigent: H. Baldauf. Man muß das Können dieser Gruppe um so höher einschätzen, weil die Abteilung nur mit Zupfinstrumenten besetzt war. Besonders die technischen Feinheiten wurden sehr schön zu Gehör gebracht. Der Musikgruppe ein Gesamtlob.

Es folgte dann die Gruppe Grethen mit Serenata, Komponist Enrico Toselli, Dirigent Fritz Nagel. Die Abteilung, fast lauter Anfänger, spielte zaghaft und zeitweise unrein. Rhythmik und Zeichen müssen besser beachtet werden.

Die Abteilung Zweibrücken mit Lustspiel-Ouvertüre, Komponist Kela-Bela (ohne Dirigent), war dem Stück nicht gewachsen. Tempo und Tonreinheit ließen manchen Wunsch offen.

Die Ortsgruppe Waldfischbach spielte Frühlingserwachen von Emanuel Bach. Dirigent: P. Fröh. Die Abteilung zeigte sehr schönes Zusammenspiel. Die Spieler folgten ihrem Dirigenten auf das genaueste, so daß es ihm möglich war, alle technischen Feinheiten schön und rein herauszuholen. Der Gesamteindruck ist als sehr gut zu bezeichnen.

Als letzte Abteilung folgte Höheinöd und brachte das Stille Tal (Volkslied) zu Gehör, Dirigent: Vorbar Fröh. Eine schöne Wiedergabe des bekannten Liedes von der aus jungen Anfängern bestehenden Gruppe. Das Spiel zeigte viel Verständnis und Hingabe; möge es ein Ansporn sein und den kleineren Musikgruppen als Vorbild dienen. Gesamteindruck: sehr gut.

Schwer, sehr schwer ist es, diesen oder jenen mehr oder weniger Anerkennung zuzusprechen, standen sie doch alle im Dienste einer guten und schönen Sache. In den Worten, die ein Wertungsrichter an die Abteilungen und ihre Dirigenten richtete, liegt das Geborgene was für unsere Abteilungen notwendig ist, um das Höchste und Schönste zu erreichen und zu vollbringen. Es liegt etwas sehr Bedeutsames in der Tatsache,

daß sich arbeitende Menschen zusammenfinden, um die Kunst zu pflegen, aus der Musik Kräfte zu nehmen, die schon aus dem Wesen der Kunst überhaupt heraus, geistverbindend zu wahrer Brüderlichkeit und Freiheit führen. In der Kunst finden sich die Menschen in Süd und Nord, in Ost und West. Da fallen die Grenzen, die man sonst in aller Ewigkeit stützt. Und von diesem Geist waren die Menschen, die sich musikalisch betätigten, durchdrungen. Man durfte spüren wie lebendig dieser künstlerisch gestaltende Geist die Teilnehmer bis zur herzlichen Liebe führte. Es ist ein Leichtes, Musik zu genießen oder in reichlich verfügbarer Zeit sich die eine oder andere künstlerische Fertigkeit anzueignen, aber nach der harten Arbeit des Alltags noch den Schwung und den Idealismus aufzubringen, ein Musikinstrument spielen zu lernen, zu gemeinsamen Proben zusammenzukommen, das adelt in ganz besonderer Weise diese Menschen. Und die

Kräfte, die dazu aufgerufen werden müssen, sie werden auch sonst im Leben eine bedeutsame Rolle zu spielen haben. — Ein künstlerisch sich betätigendes Proletariat kann den Impuls in die Menschheit tragen, eine neue geistgetragene, zielbewusste Zukunft aufzubauen. Der Gedanke, künstlerisch Wertvolles zur Grundlage des Schaffens, kam in erfreulicher Weise nahezu bei allen Teilnehmern zur Geltung. Und so hat gerade das schlichte einfache, aber musikalisch wertvolle „Im schönsten Wiesengrunde“, das Höheinöd in schöner Weise zu Gehör brachte, den tiefsten Eindruck gemacht. Alles in allem hinterließ das fünfte Gaumusikfest nachhaltigen Eindruck, weil man Menschen der Tat um sich hatte. Ein Berg frei! allen Teilnehmern und großen Dank den Genossen von Waldfischbach.  
J. H., Pirmasens.



**Winterwandern** ist gesund und reich an Erlebnissen. Draußen im Freien kann man aber nicht immer rasten. Darum leitet der Wanderführer keine Fahrt immer nach unseren **Naturfreundehäusern!**

## Lagung des Hauptauschusses in Wien.

Am 15. und 16. Oktober trat in Wien, dem Sitz unserer Gesamtbeziehung, der Hauptauschuss zu einer wichtigen Lagung zusammen. Aus Deutschland nahmen die Genossen Steinberger (München), Frank (Dresden) und Hürzer (Jena), an der Lagung teil. — Der Präsident des Gesamtvereins, Nationalrat Paul Richter (Wien), begrüßte mit herzlichen Worten die Erschienenen; dann gab der Sekretär, Genosse Hoppisch, einen Bericht über die letzte Entwicklung und über den Stand unserer internationalen Organisation. Er konnte darauf hinweisen, daß unsere Bewegung ständig an Ausdehnung gewinnt und unlängst nun auch in Dänemark (Kopenhagen) und in Australien (Sydney und Melbourne) Fuß fassen konnte.

Die bessere Ausgestaltung des „Naturfreund“ hat an den 3. A. auch größere finanzielle Anforderungen gestellt. Er mußte deshalb an den Hauptauschuss mit einem Antrag auf eine geringe Erhöhung der Beiträge herantreten. Die deutschen Vertreter im Hauptauschuss gaben ihren Bedenken lebhaften Ausdruck; mußten sich aber schließlich davon überzeugen, daß eine Beitragserhöhung tatsächlich notwendig ist, um die Grundlage der Gesamtorganisation, die Finanzverhältnisse, nicht zu gefährden. Der Beitrag dient nahezu ausschließlich zur Kostendeckung für die Zeitschrift des Gesamtvereins.

Seit der letzten Hauptversammlung in Zürich konnten wieder eine größere Anzahl von Naturfreundehäusern eröffnet werden. Gerade durch die Schaffung dieser Heime erwerben sich die Naturfreunde große Verdienste für die werktätige Bevölkerung. Einmütig vertrat der Hauptauschuss den Standpunkt, daß neue Naturfreundehäuser und Ferienheime nur dann errichtet werden dürfen, wenn sie im Bebauungsplan vorgesehen und von den zuständigen Reichs- und Gauleitungen genehmigt sind.

Erfolmsoll im kommenden Winter in den Kitzbühler Alpen eine internationale Naturfreunde-Wintersport-Veranstaltung durchgeführt werden. Der Termin wird noch festgelegt.

In Zürich wurde bekanntlich beschlossen, daß die nächste Hauptversammlung 1931 in Hamburg stattfinden soll. Nachdem aber 1931 die 2. internationale Arbeitersport-Olympiade, an welcher auch die Naturfreunde teilnehmen sollen, in Wien stattfindet, hat der Hauptauschuss beschlossen, die Hauptversammlung erst 1932 in Hamburg durchzuführen. Dadurch wird vermieden, daß die beiden Veranstaltungen sich gegenseitig stören und unsere Mitglieder haben Gelegenheit, sich an beiden Veranstaltungen zu beteiligen. An der Olympiade in Wien sollen auch die Massen der Naturfreunde einmal nach außen hin die Größe der Bewegung aufzeigen. Es wird hauptsächlich aus Oesterreich, Deutschland, aus der Tschechoslowakei und der Schweiz stärkste Beteiligung erwartet.

An der 1930 in Dresden stattfindenden Internationalen Hygiene-Ausstellung wird sich die Gesamtorganisation in würdiger Weise beteiligen. Die Durchführung wurde der deutschen Reichsleitung übertragen.

Nachdem in letzter Zeit im Gau Württemberg unsere Bewegung des öfteren wieder für die Bestrebungen der Kommunistischen Partei mißbraucht wurde, sah sich der Hauptauschuss veranlaßt, dazu eindeutige Stellung zu nehmen. Er verurteilte auf das schärfste die Schreibweise des württembergischen Gaublattes, welches dazu mißbraucht wird, die Geschäfte der Kommunistischen Partei zu besorgen. Dadurch wird ein Großteil der württembergischen Mitgliedschaft von der Bewegung abgestoßen und die Werbetätigkeit der Bewegung unter der werktätigen Bevölkerung, die nicht der Kommunistischen Partei angehört, wird völlig gelähmt. Breite Kreise der Mitgliedschaft wenden sich vom Vereinsleben ab. Der Hauptauschuss lehnte es einmütig ab, die Naturfreunde-Bewegung weiterhin für die Bestrebungen der Kommunistischen Partei mißbrauchen zu lassen. Es wurde eindeutig zum Ausdruck gebracht, daß diejenigen Mitglieder, welche künftig dergleichen mißbräuchliche Handlungen unternehmen, schärfste organisatorische Maßnahmen zu erwarten haben.

## Naturfreundejugend-Weekendkurs im Finsterbrunnental.

Am Sonntag den 3. November 1929 tagte im Naturfreundehaus der Ortsgruppe Kaiserlautern im Finsterbrunnental der Weekendkurs der Naturfreundejugend, Gau Pfalz.

Bereits am Samstag nachmittag kamen die jugendlichen Teilnehmer aus allen Gegenden der Pfalz schon gezogen. Am Sonntag morgen waren über 200 Burschen und Mädels anwesend. Referent war Genossin Frau Dr. Nöbling-Frankfurt. Der Gaujugendleiter Genosse Schuhmacher eröffnete um 8 Uhr morgens den Kursus. Auch der Gauleiter, Genosse Laub, begrüßte die Jugend und ganz besonders Genossin Frau Dr. Nöbling und wünschte der Veranstaltung vollen Verlauf. Nun ergriff Genossin Dr. Nöbling das Wort zu ihrem Referat:

### „Jugend und Sexualität“

Was heißt Sexualität? Sexualität heißt „Geschlechtsleben“. Die heutige Gesellschaft, die Eltern und vor allen Dingen die Kirche, sind diejenigen, die der Jugend verbieten, sich über die Geschlechterfrage zu unterhalten. Es wird immer nur heimlich über solche Dinge gesprochen und das ist das Verkehrte. Um die Zeit der Geschlechtsreife entsteht bei gesunden Personen, männlichen oder weiblichen Geschlechts, ein mehr oder minder lebhaftes, im Grunde unerklärliches Verlangen nach Geschlechtsverkehr. Die Stärke des Geschlechtstriebes ist in erster Linie von der Kraft und der Gesundheit der Konstitution abhängig. Auch das Temperament ist von Einfluß auf den Ge-

schlechtstrieb. Ein natürlicher Trieb läßt sich eben auf keine Weise ausrotten; und eine gänzliche Unterdrückung eines natürlichen Triebes, was auch zum Glück nur selten gelingt, ist naturwidrig und daher schädlich. So sehr wir die heutigen Kulturverhältnisse für eine allzufrüh einsetzende Entwicklung des Geschlechtstriebes oder doch für das vorzeitige „Sichbewußtwerden“ dieses Triebes verantwortlich machen müssen, ebenso sehr müssen wir den nämlichen Kulturverhältnissen den Hauptteil der Schuld an dem Umstande beimesse, daß die naturwidrigen Geschlechtsverhältnisse, unter denen die gegenwärtige Generation lebt, die Folgen des Bestrebens sind, den Geschlechtstrieb zu unterdrücken. Der Mensch soll, seiner Würde gemäß, in voller sittlicher Freiheit über den organischen Annahmen seiner Geschlechtsphäre stehen. Aber ebenso entschieden muß der Auffassung, die orthodoxe Geistliche und verschrobene Moralisten besonders gern versehen, entgegengetreten werden, als sei der Mensch nur dafür auf der Welt, auf daß er „sein Fleisch kreuzige“, also seine Geschlechtslust um jeden Preis unterdrücke, falls diese nicht unter der legitimen Form der Ehe befriedigt werden könne. Es ist ein physiologisches Gesetz von höchster Bedeutung und allgemeiner Gültigkeit, daß jedes Organ und jedes Glied, um gesund und kräftig zu sein und zu bleiben, ein gehöriges Maß von Tätigkeit und zwar von Tätigkeit normaler Art bedarf. Wie unserer Lunge Luft zugeführt werden, zu unserem Auge Licht Zutritt haben und unser Verstand durch Nachdenken geschärft

werden muß, wie unsere Glieder Bewegung haben müssen, so ist auch für unsere Geschlechtsorgane ein normales Maß von Tätigkeit notwendig; sonst müssen sie unfehlbar erkranken. Sowohl übermäßiger Gebrauch wie Nichtgebrauch eines Organe oder eines Gliedes ist gesundheitschädlich, und um eine harmonische körperliche Konstitution zu besitzen, müssen wir jenem physiologischen Gesetz Folge leisten. Die Geschlechtsorgane werden heutzutage noch durchgehends mit den alten hebräischen Gefühlen des Geheimnisses und der Scheu betrachtet, gerade als ob es sich von der übrigen menschlichen Natur unterschieden und als ob es die Moral erfordere, daß ihre Bestimmung, ihre Gesundheit und ihre Krankheiten vor den Menschen geheim gehalten würden. Die Geschlechtsorgane, ihre Verrichtungen und Erkrankungen können auf eine natürliche und offene Art gerade so gut untersucht und besprochen werden wie alle Organe und Funktionen unseres Organismus. Weiter wies Rednerin noch auf die Gefahren der Geschlechtskrankheiten hin.

Es wurden dann nach einer kurzen Pause die von vielen Jugendlichen gestellten Fragen beantwortet. Es wurde gesprochen über die Verhältnisse in der Ehe, über die Fortpflanzung der Menschen und ihre Gefahren.

Welche Fragen müssen wir uns nun stellen, um eine bessere Zukunft zu erreichen? Wir müssen die heute im Leben herrschende Situation umgestalten. Das Wirtschaftsprogramm muß erweitert werden zu einer neuen Kulturform. Der Sozialismus hat sich erweitert, er will nicht nur sozialistische Kämpfer, sondern sozialistische Menschen. Ein neuer sozialistischer Geist hat sich breit gemacht. Das Kameradschaftliche. Man muß sich gegenseitig als Kamerad fühlen. In uns muß eine neue Verantwortung aufwachen. Es muß der ernsthafte Wille und die Ueberzeugung da sein, wenn wir uns der geschlechtlichen Liebe hingeben.

Mit diesen Ausführungen schloß Genossin Frau Dr. Nöcking ihr Referat. Sie verstand es vorzüglich, der

Jugend das zu erklären, was sie zur Erreichung einer besseren Zukunft wissen muß.

Der Gaujugendleiter dankte für ihre trefflichen Worte und wünschte, daß sie recht bald wieder in unserer Mitte weilte.

Gaulleiter Genosse Laub ergriff das Schlusswort und betonte, daß das Gehörte auch beherzigt werde, weil es sehr wichtig ist zur weiteren Fortbildung der Jugend. Es gilt durch unsere Arbeit den Gemeinschaftssinn der Jugend lebendig zu erhalten, ihn zu entwickeln. Dürsche und Mädel sind in unserer Kampfgemeinschaft verbunden im gemeinsamen Streben. Bewußt wollen wir uns auf unser Ziel einstellen: Wir erstreben den sozialistischen Menschen als Träger der Kultur, als Träger der Zukunft. Diesen Weg gehen wir in dem starken Bewußtsein, die Jugend für den Kampf und für die Erziehung unserer Ziele reif zu machen. Wenn die Seele frei ist, trägt sie die Last des Wochentags, als Notwendigkeit unseres Daseins. Wir können dann auch anderen etwas von unserer Freude geben, können versuchen, ihr sorgenvolles Leben lichtvoll zu gestalten. Sich nur selbst freuen und sich abschließen, anderen nichts abgeben wollen, ist einer freien Seele unwürdig. Nur wer für seine Mitmenschen sich opfert, liebend Freund und Gegner hilft, ist wert, sich Mensch zu nennen! Wir wollen Mensch sein! Wir wollen es versuchen! Wir wollen die Wegbereiter der Zukunft sein, getreu den Worten des Dichters Herkells:

Kommende Männer und Frau'n!  
Bildet in Glück euch und Leid, formt euch in Lust  
und Pein! Wandert zu Höhen, weithin Eröme  
des Lebens zu schau'n! Schaut, und schreitet und  
wirkt, kühn eine Welt zu befrei'n!

Mit dem gemeinsam gesungenen Liede: „Wann wir  
schreiten Seit an Seit“ . . . fand der Kursus sein Ende.

Charles.

## Der Pfarrer von Pforz und die Naturfreunde.

Lieber Leser! Bevor Du diese Geschichte liest, einen guten Rat! Wenn Du den vorhergehenden Artikel über den Wochenendkurs unserer Jugend im Finsterbunnertal noch nicht gelesen hast, hör auf zu lesen und führe Dir zuerst diesen Artikel zu Gemüt und Du wirst begreifen und staunen!

Der katholische Pfarrer Luß von Pforz bekam von einem christlichen Glaubensgenossen aus Ludwigshafen den vorstehenden Artikel, den wir wortwörtlich aus der „Pfälzischen Post“ abdruckten, überreicht, mit der Anregung diesen † † † schlechten Menschen eins auszuwichsen. In Ludwigshafen geht das nicht gut, denn da sind die Naturfreunde angesehene Menschen, aber Pforz liegt ziemlich abseits, da läßt sich diese fromme Sache drehen!

Der Artikel brachte den Pfarrer vor Pforz in Harnisch und er verbrach eine Predigt, die gefalzen war. Seine Sonntagspredigt frühmorgens um 10 Uhr schlug in Pforz ein, wie eine Bombe.

Ohne Rücksicht auf die in der Kirche anwesenden Kinder, schlug der hochwürdige Herr einen Sauherdenten an, vor dem die Kirchenbesucher förmlich erschrafen. Stundenlang unterhielt sich die Jugend über dieses Thema, das der Herr Pfarrer auf so plumpe Art durchpeitschte und die katholischen Eltern waren schwer erzürnt über ihren „frommen Herrn“. Der Kurs der Naturfreunde hat den Pfarrer von Pforz aus dem Häuschen gebracht, dazu die Lektüre: „Die Hygiene des Geschlechtslebens“, das war zuviel. An Hand des Artikels, von dem er behauptete, er enthalte derartige Schweinereien, daß er ihn nicht vorlesen könne, führte Pfarrer Luß von Pforz aus, daß die Jugend von der Sozialdemokratie zu nichts anderem als zu einem unsitt-

lichen und ausschweifenden Lebenswandel erzoogen werde. Die größte Gemeinheit leistete sich der fromme Herr aber gegen die Genossin Frau Dr. Nöcking, indem er folgende Ausführung machte:

„Das Erzentweib gehöret eingesperrt, aber nicht ins Zuchthaus, sondern in einen Schweinestall, wo sie sich mit ihren gleichgesinnten und gleichgrauzenden Genossinnen im Schlamm wälzen kann!“

So sprach ein katholischer Geistlicher von der Kanzel eines Gotteshauses im Jahre 1929!

Als wir in Ludwigshafen den Bericht über des Pfarrers Predigt lasen, glaubten wir, die „Pfälzische Post“ sei einer unwahren Berichterstattung zum Opfer gefallen und so beschlossen Gen. Laub und ich, den Pfarrer von Pforz zu „interviewen“. Das geschah am 30. November. Die Freunde von Pforz bestätigten uns bei unserem Eintreffen, daß der Pfarrer tatsächlich sich so geäußert hat und brachten uns Zeugen bei, die in der Predigt anwesend waren und die empört die Kirche verließen.

Im Pfarrhaus hatten wir Glück, die ältere Haushälterin des Pfarrers ließ uns zu ihrem Herrn vor, der uns freundlichst begrüßte.

Allmählich wurde es dem kraftstrophenden wohlgenährten Herrn doch ungemütlich als er im Kreuzfeuer zugeben mußte, daß er Unrecht getan hatte und er versprach uns, daß er nicht nur der Genossin Nöcking Abbitte leisten, sondern daß er auch auf unseren Wunsch hin, auf der Kanzel diese Worte zurücknehmen würde. Wir waren mit dem Erfolg unserer Pforzer Reise zufrieden und entledigten uns noch eines Schreibens an den Pfarrer Luß von der Genossin Nöcking, das folgenden Anfang hat:

„Aber, Herr Pfarrer, wie kann jemand, der sich als Christ oder „auch nur“ als anständiger Mensch bezeichnet, eine solche Rede im Munde führen. Bei Ihrem Sauberdenken muß ich mich ja wackerlich fragen, ob Sie sich nicht vielleicht im Schweinestall wohlter und mehr unter Ihesusgleichen fühlen würden, als eine anständige Frau, die es auf sich nimmt, der Jugend zu sagen, was die Eltern aus christlicher Verbildung ihr zu sagen versäumen, was ihr aber gesagt werden muß, soll sie sauber und unangefochten zwischen all den Drecksfuhlen und Pfägen hindurchschreiten, die die glorreiche Gesellschaftsordnung der Gegenwart in allen Winkeln lügen hat!“

Nach dem Lesen dieses gepfefferten Schreibens sagte uns der Pfarrer: „Die Frau hat ganz vernünftig geschrieben, ich schreibe ihr auch wieder.“

Und der Pfarrer von Pforz stellte sich am Sonntag auf die Kanzel und erklärte, daß die Genossin Nöbling ihm geschrieben habe, der Bericht in der „Pfälzischen Post“ stimme nicht. Für ihn war der Fall damit erledigt. Nicht aber für uns und die Pforzer Genossen. — Drei Tage vor der Gemeindevahl luden die Pforzer Genossen die Genossin Nöbling zu einer Versammlung ein. Der Saal war ausverkauft, viele konnten keinen Zutritt mehr erhalten. Noch nie hat Pforz eine derartige Massenversammlung erlebt. Der Pfarrer war eingeladen und erschien auch.

## Vorsicht beim Wintersport.

Sobald der Winter seinen Schneemantel über die Landschaft gedeckt hat, kommt in die Reihen der Naturfreunde neues Leben, denn dann ist es Zeit, die Skier zurecht zu machen und damit hinauszuziehen in die winterliche Schönheit der Natur. Die Zahl der Skiläufer nahm auch in unseren Reihen in den letzten Jahren ständig zu und es ist mit Bestimmtheit damit zu rechnen, daß auch in diesem Jahre sich wieder Tausende unserer Mitglieder als Neulinge dem Skilauf zuwenden, weil der Ski eigentlich erst die Möglichkeit bietet, den Winter in seinen mannigfaltigen Schönheiten kennen zu lernen. In den Ortsgruppen werden allerorts Trocentkurse zur Vorschulung der Neulinge abgehalten, damit ja kein kostbarer Winter-Sonntag verloren geht und auch die „Ski-Babys“ gleich beim ersten halbwegs günstigen Schnee ihre ersten Laufversuche machen können.

Die Reichsleitung in Nürnberg freut sich dieser günstigen Entwicklung, denn sie ist ja ganz besonders bestrebt, den Skilauf in der deutschen Naturfreundebewegung so gut als möglich zu fördern, weil gerade dieser Zweig unseres Tätigkeitsgebietes so außerordentlich günstig gesundheitliche Auswirkungen zeitigt und soviel Lebensfreude zu bereiten imstande ist. Sie kennt allerdings auch die Gefahren, die mit dem Wintersport verbunden sind, denn sie verwaltet die Unfall-Unterstützungs-Kasse und weiß, daß sich alljährlich eine beträchtliche Anzahl von Unfällen ereignen.

Der Wintersport bringt es mit sich, daß der Körper in größere Geschwindigkeiten versetzt wird. Es treten unvorhergesehene Hemmnungen irgendwelcher Art auf und die Folgen davon sind Stürze, die fast immer harmlos verlaufen, meist nur größere oder kleinere Merkmale im Schnee hinterlassend.

Ein Sturz wird aber umso gefährlicher, in je größerer Geschwindigkeit die Abfahrt erfolgt. Es ist deshalb notwendig, darauf aufmerksam zu machen, daß bei der Ausübung des Wintersports die notwendige Vorsicht nicht außer acht gelassen werden darf. Dies gilt natürlich in erster Linie für die Anfänger, aber auch für diejenigen, welche in ihrem Sicherheitsgefühl zu weit gehen und wichtige Vorsichtsmaßregeln in den Wind schlagen.

Er erbat und erhielt vor dem Referat der Genossin Nöbling das Wort und erklärte stolz und erhobenen Hauptes, daß er Nichts zurückzunehmen habe, wenn der Bericht in der „Pfälzischen Post“ stimme. Genossin Nöbling erklärte dem Pfarrer, daß sie ganz zu dem Artikel (ausgenommen das eine Mißverständnis des jungen Genossen, als müßten ungebrauchte Geschlechtsorgane erkranken) stehe. Sie ging kurz auf den Kurs im Finsterbrunnental ein. Die Verteidigung des Pfarrers war jetzt nur noch ein Gestammel. Er ließ sich bewegen, die gebrauchten Ausdrücke mit Bedauern zurückzunehmen und auf die Frage des Vorsitzenden, warum er bei den Ludwigshafener Genossen ableugnete, die Worte „Sozenweib“ gebraucht zu haben, erwiderte der fromme Herr: „Ich kann doch nicht jedem Fremden sagen, was ich gesagt habe.“

Damit war das Renommee des Pfarrers von Pforz verloren. Er verließ mit seinen Getreuen den Saal, um an einer gleichzeitig stattfindenden schlecht besuchten Versammlung seiner Partei teilzunehmen.

Hoffentlich zieht er nun die Konsequenzen, wir wollen nicht, daß er eine Schweinezucht anfängt, er soll mit das Wort Gottes vor der Kanzel ausprechen und soll die Naturfreunde und die klassenbewußte Arbeiterschaft in Ruhe lassen, dann — und nur dann! — lassen auch wir ihn in Ruhe.  
P a u l C e l b a d y.

Jm Winter 1928/29 wurden der Unfall-Unterstützungs-Kasse 143 Unfälle gemeldet, wovon allein 134 auf den Wintersport und nur 9 auf das Winterwandern entfallen. Dabei sind unberücksichtigt die Unfälle in den Gauen, welche der U.K. nicht angeschlossen sind und die der jugendlichen Mitglieder, die einer staatlichen Unfall-Unterstützungs-Kasse angehören.

Auf die verschiedenen Monate verteilt, ergibt sich folgendes Bild:

Monat	Wintersport	Wanderung	Gesamtzahl
Dezember	26	1	27
Januar	44	—	44
Februar	40	—	40
März	19	5	24
April	5	3	8
	134	9	143

Sehr interessant ist der im „Winter“ (Berg-Verlag-München) veröffentlichte Bericht über die Ski-Unfall-Versicherung des Deutschen Skiverbandes, worin zum Ausdruck kommt, daß sich die Unfälle 1928/29 gegenüber 1927/28 verdoppelt und gegenüber 1924/25 sechsfacht hat. Der Bericht weist folgende Unfallziffern auf:

	1928/29	1927/28
Ski-Rennen	86	40
Touren und Übungen	1297	706
Trocentkurse	—	5
	1383	750
Alpen und Alpen-Vorland	383	300
Mittelgebirge	1050	450
	1383	750
Todesfälle	11	10
Dauernd invalid	13	6
Sehr schwere Verletzungen	80	75
Schwere Verletzungen	300	156
Leichte Verletzungen	979	526
	1383	750

Kostenaufwand Reichsmark 75 000.— 80 950.—  
1928/29 hat jedes 68. Mitglied einen Unfall erlitten, wodurch auf zirka 80 000 Mitglieder 1383 Unfälle kommen.



Wenn man in Betracht zieht, daß die Leistungen der Unfall-Versicherung des Deutschen Ski-Verbandes bedeutend niedriger, die Prämien jedoch mehr als doppelt so hoch sind, als bei der Unfall-Unterstützungs-Kasse der Reichsgruppe Deutschland, dann wird begrifflich, daß die Mahnung zur Vorsicht nicht nur im Interesse der Mitglieder, sondern zugleich auch im Interesse der Unfall-Unterstützungs-Kasse liegt. Die Versicherungsgesellschaft

des Deutschen Ski-Verbandes erleidet nach den Angaben für 1928/29 einen Verlust von zirka Reichsmark 15 000. Unserer Unfall-Unterstützungs-Kasse steht bekanntlich ein Reservefond nicht zur Verfügung, sondern nur die Beiträge der Mitglieder von Reichsmark 0.30 pro Jahr.

Unsere Mahnung „Vorsicht beim Wintersport“ liegt deshalb in doppeltem Sinne im Interesse unserer Mitglieder.  
Die Reichsleistung.

## Wasserwandern und Gesundheit.

Wenn man die gesundheitliche Bedeutung des Kaltbootfahrens ins Auge faßt, so dürfen dabei gewisse, besonders wertvolle Erholungs- und Erfrischungsmöglichkeiten nicht vergessen werden, die zwar mit dem körperportlichen Einfluß des Kanufahrens an sich nicht zusammenhängen, jedoch äußerlich von diesem abhängig und bedingt sind. Das Freiluftleben in einer staub- und bakterienfreien Luft, wie sie nur die unmittelbare Wassernähe bietet, die Inanspruchnahme der vorbeugenden und Heilwirkungen von Licht, Luft, Sonne ist dem Großstädter im allgemeinen nicht möglich. Das Kaltboot bringt ihn hinaus in einsame Gegenden, in denen Bad und Luftbad im Wechsel mit sportlicher Arbeit gepflegt werden können. Hinzu kommt bei längeren Wanderfahrten die völlige Aenderung der Lebensbedingungen, das primitive Lager am Flußufer, das abendliche Zelt, die einfache Kost, wie sie Lagerfeuer und Kochgerät bietet. Da jede Erholung im Grunde auf den Reiz des Gegensatzes zu der gewohnten Umgebung beruht, können wir mit Recht von einem solchen Natur-

leben einen außerordentlichen gesundheitlichen Gewinn erwarten.

\*

Die pfälzischen Wasserwanderer haben sich, Anfang Dezember, in Ludwigshafen zu einer Sektion im Touristenverein „Die Naturfreunde“ zusammengeschlossen, um ihre Interessen zu vertreten. Erfreulicherweise haben eine ganze Anzahl Paddler sich der neuen Sektion angeschlossen. Die Sektion will für die Mitglieder der Naturfreunde die Wimpelfrage auf dem Rhein regeln, sowie für gute Bootsunterkunft besorgt sein. Ferner soll eine Versicherung abgeschlossen werden, um die Wasserwanderer vor Schäden zu bewahren. — Wir hoffen, daß die Sektion der Wasserwanderer in unserem Verein bald ein machtvoller Faktor wird und eruchen deshalb alle Mitglieder, die Wassersport treiben, sich vorläufig der Sektion Ludwigshafen anzuschließen. Auskunft erteilt recht gerne der Obmann der Sektion, Gen. Kößner, Blücherstr. 31.

# JUGENDZEITUNG

Einsendungen für die „Jugendzeitung“ an Jugendgenosse Karl Bickel, Ludwigshafen a. Rh., Kaiser-Wilh.-Str. 92.

### Gaujugendnachrichten.

Mit Beginn des neuen Jahres wollen wir versuchen, unsere Jugendzeitung besser auszugestalten. Wir geben den Aufsätzen in jeder Nummer immer eine bestimmte Richtung. So soll unsere nächste Ecke Aufsätze bringen über Wintererlebnisse, Winterfahrten usw. — Hörgert bitte nicht mit Einsendungen und sendet dieselben bis spätestens 5. Februar an obige Adresse.

Der Jugendstiftleiter.

**Jugendleiterkonferenz.** Die Gaujugendleitung beruft für den 25. und 26. Januar 1930 auf dem Naturfreundehaus bei Hertlingshausen eine Jugendleiterkonferenz ein. Wir bitten, daß hierzu alle Jugendgruppen den Leiter und 1—2 Funktionäre, alle übrigen Ortsgruppen, welche Jugendarbeit leisten, einen Vertreter entsenden.

Die Tagesordnung sieht einen Bericht über die geleistete Tätigkeit der Gruppen und des Gauwesens vor.

Weiterhin wird ein Bericht über einen Jugendpflegekurs im Gau Rheinland gegeben.

Alles Weitere wird rechtzeitig durch Rundschreiben bekanntgegeben.

Der Gaujugendleiter: Sch u h m a c h e r.

### Die Niederauerbacher am Bodensee.

Es war an einem wunderschönen Spätsommertag als wir, 18 Köpfe stark, von unserem Orte für acht Tage Abschied nahmen. Beneidet von denen, die gerne mitfahren möchten, es aber nicht fertig brachten, die bevorstehende Kirchweih mit all ihren, für sie lohnenden Reizen,

im Stiche zu lassen und bemitleidet von all den Salon- und Stetzkragenproleten, bestiegen wir um 2 Uhr mittags den Zug und fuhren über Biebermühle, Landau nach Karlsruhe. Dort angekommen, wurden wir von einheimischen Genossen in die für uns besorgten Privatquartiere geführt, um dann am nächsten Morgen die Sehenswürdigkeiten der Stadt zu besichtigen. Hervorzuheben wäre da Schloß und Stadtpark, in welcher letzterem sich auch ein Tiergarten mit sehr schönem und prachtvollem Inhalt befindet. Gegen Mittag brachte uns das Stahlroß rheinaufwärts über Offenburg, Triebberg, Billingen, Singen, Radolfzell nach Markellfingen. Diese Strecke gehört mit zu den schönsten, die wir bis jetzt befahren haben, erreichte sie doch, was schöne Täler, Schluchten, Berge, Lunnels, Stadulke anbelangen, ein solches Ausmaß, daß sie es mit jeder anderen deutschen Strecke aufnehmen kann. Auf Grund dieser landschaftlichen Reize und allerhand Kurzweiltreibens verging die Zeit sehr schnell und es war schon längst dunkel geworden, als wir den schön vom Zug aus sehr stürmisch begrüßten Bodensee erreichten. Etliche Genossen, die zur Zeit ihre Ferien dort verlebten, empfingen uns und es ging nun mit Sang und Klang nach dem Gauhaus, welches nun für ein paar Tage unsere Heimat geben sollte. Dort angelangt, hatten wir nichts eiligeres zu tun, als uns in die Fluten zu stürzen, um fest zu stellen, daß das Wasser eine für uns ungewohnte Wärme besaß. Darauf begaben wir uns zur Ruhe, hatten wir doch die Absicht, am Morgen eine Rundfahrt zu machen. Schon lange bevor die Sonne aufging, hielten es etliche Genossinnen und Genossen nicht mehr im Zimmer aus und gingen zwecks Morgengymnastik und Schwimmstudien an den See. Um 8 Uhr fuhren wir

## Gaunachrichten

Obmann: Rob. Laub, Rohrtadlstr. 83 / Kassierer: Adolf Sturm, Lufr. 18 / Sachverwalter: Gust. Müller, Pfalzgrafenstr. 33, Gefäßstelle u. Laden der Eka Ecke Gräfenaus- u. Siegfriedstr. 33, Gau-Jugendleiter: L. Schuhmacher, Frankenthal, Rheinstraße 87

**Gautag 1930.** Aus Anlaß des 20jährigen Bestehens unserer Naturfreunde-Organisation findet der diesjährige Gautag am 8. und 9. März zu Elmstein im Naturfreundehaus der Ortsgruppe Ludwigschafen statt. Am Nachmittag des 9. März ist eine Feierstunde geplant, deren Hauptteil unsere Jugend bestreitet. Festredner ist voransichtlich Genosse Erenberger.

Wir halten es als selbstverständlich, daß alle Ortsgruppen Delegationen entsenden. Erwünscht ist ferner, daß die Vereinswanderungen der Ortsgruppen an diesem Sonntag nach Elmstein gelegt werden und daß die Teilnehmer spätestens um 12 Uhr Sonntags eintreffen.

Delegierte zum Gautag werden nach § 7 der Satzungen gewählt. Anträge zum Gautag müssen bis 5. Februar schriftlich bei der Gauleitung eingereicht sein.

**Säunige Ortsgruppenkassierer!** Trotz wiederholter Mahnung, teils im Gaublatt, teils schriftlich, haben folgende Ortsgruppen noch nicht mit dem Gaukassierer abgerechnet: Fredenfeld, Hasloch, Hsheimöb, Kandel, Landau, Neustadt a. S., Niedersintzen, Pforz, Pirmasens, Rheinzabern, Waldschieb, Wolfstein-Rosbach.

Wir ersuchen die Mitglieder der betreffenden Ortsgruppen nach dem Rechten zu sehen, sind jedoch bis 5. Januar die Abrechnungen nicht in den Händen des Gaukassierers, wird die Gauleitung auf Kosten der betreffenden Ortsgruppen doch selbst eine Kassensrevision vornehmen.

**Der Bezug des „Naturfreundes“** wird künftig anders geregelt. Da viele Ortsgruppen regelmäßig mehr Naturfreundehefte beziehen, als ihnen zusteht, dieser Mehrbezug aber den Zentralausschuß finanziell sehr stark belastet, muß künftig ganz streng darauf gesehen werden, daß ein Mehrbezug ohne entsprechende Bezahlung nicht eintreten kann. Die Ortsgruppen müssen künftig die Bestellung auf den „Naturfreund“ bei der Gauleitung vornehmen, und die Gauleitung schießt dann eine Verbandsliste geschlossen für alle Ortsgruppen des Gauens an den Zentralausschuß. Alles nähere geht den Ortsgruppenleitungen nebst entsprechenden Meldefarten noch zu.

**Naturfreunde-Liederbuch „Bergfrei“.** Nun ist es wieder da, unser Bergfrei-Liederbuch, dessen Neuerschienen so oft und von so vielen Ortsgruppen und Mitgliedern reklamiert wurde. Die vielfachen Nachfragen ließen erkennen, welcher Beliebtheit das Liederbuch bei den Naturfreunden und bei der werktätigen wandernden und singenden Jugend sich erfreut. Dies ist auch verständlich, denn wo Naturfreunde wandern, da tönen auch zu Fiedel und Klampfe die Wanderlieder, gute alte Volkslieder, mutige Freiheitslieder, aber auch Scherz- und Spottlieder. Zum Wandern gehören neben Rucksack und Wanderstab auch frohe Lieder. Darum hat das vor längerem Jahren vom Gau Schwaben erstmals herausgebrachte Bergfrei-Liederbuch auch so freudige Aufnahme gefunden. Rasch nacheinander folgte die zweite, dritte und vierte Auflage. Die fünfte Auflage wurde völlig neu bearbeitet. Ein großer Teil der Lieder der vierten Auflage wurde unverändert übernommen. Solche Lieder, die Allgemeingut geworden sind, wurden weggelassen und dafür andere neue und unbekanntere Lieder hereingenommen. Besondere Beachtung wurde den Wanderliedern und den Kampfliedern gewidmet. So ist die Neuaufgabe aus den Naturfreunden selbst herausgewachsen und stellt zu einem großen Teil den Liederschatz der Naturfreunde in Nord und Süd dar.

dann nach Friedrichshafen, wo wir um 11 Uhr anlangten. Teils am See, teils durch Ackerland, brachte diese Fahrt nicht viel Abwechslung und so waren wir froh, als wir die Heimatstadt des Zeppelins erreichten. Am Strand entlang beobachteten wir das Leben und Treiben im Rassen, wo es sehr lebhaft züging. Da aber unsere Schwimmfreunde es plötzlich mit Heimweg (nach dem Naturfreundehaus) zu tun bekamen, benützten wir den ersten besten Dampfer und machten weiter nach Konstanz. Zu erwähnen wäre auch noch der ungeheure Kattipfess mit, den wir besaßen, als die „München“, so hieß das Schiff, unter dem Gesang „Wir sind die Könige auf dem Meere“, dahinglitt. Nachdem wir noch verschiedene Male angelegt hatten, landeten wir in Konstanz. Als wir uns auch diese Stadt ein wenig angesehen hatten, trafen wir mittels Eisenbahn den Heimweg an und trafen bei anbrechender Dunkelheit am Hause ein. Bevor besorgten wir noch ein paar Einkäufe, so daß wir auch wieder das leibliche Wohl befriedigen konnten. So endigte der Montag und mit großem Behagen gingen wir am Dienstag mit Schwimmlern an und kamen sozusagen drei Tage lang nicht mehr fort. Unsere Wellen für das Wasser war so stark, daß viele von uns so ungeheure Mengen verschluckten und man bereits schon murren hörte: „Wenn die Pfälzer noch länger da sind, nimmt der See ab“. Doch dieses kam nicht, denn ehe wir es richtig begreifen konnten, wurde es Freitag und wir mußten Abschied nehmen von all dem was wir so liebgekommen hatten. Zwei Genossen und eine Genossin aus Ludwigschafen, die sich uns schon in Karlsruhe angeschlossen hatten, blieben noch etliche Tage. Wir aber zogen mit einem letzten „Berg frei“ von dannen. Erst als wir vom Bodensee nichts mehr sahen, bekamen wir wieder frischen Mut und Lebensfreude. Nach etlichen Unterbrechungen der Fahrt, die jetzt über Stuttgart ging, kamen wir nach einer Uebernachtung daselbst, am Samstag nachmittag um 7.40 Uhr in Niederauerbach an. Je näher wir nach der Heimat kamen, je stärker wurde unsere Sehnsucht nach der Ferne, so daß wir uns gelobten, alles daran zu setzen, damit es uns möglich wird, im nächsten Jahre wiederum eine so große und schöne Fahrt zu machen. Denjenigen aber, die bei unserer Heimkehr weinten, wir hätten recht gehabt, wir hätten doch wenigstens etwas gesehen, müßte man raten, zu uns zu kommen, mit uns zu wandern, damit auch sie etwas sehen. So endete unsere Ferienfahrt und frisch gestärkt und eine schöne Erinnerung reichlich, warfen wir uns Montags früh an die Arbeit. „Berg frei!“ Willy Bier.

### Besucht die Naturfreundeheime!

Jugendgenossinnen und -genossen! Besucht unsere Häuser und Heime. Vor allem Du, wissenschaftliche Jugend; dort findest Du bei Wandern Wissensnahrung durch Erzählungen usw. So war ich des öfteren im Obersteiner Haus dabei, wie Genossen von ihren Erlebnissen erzählten. Einmal saßen gerade eine Genossin und vier Genossen zusammen und unterhielten uns über Religionen. Ein Genosse, ein Lehrer aus dem Saargebiet, brachte uns so ziemlich unter einem Hut, auf den Standpunkt eines Freidenkers. Dann führte das Geplauder allmählich zu unseren Tourenerlebnissen. Der Wanderhunder aus dem Saargebiet hatte das Wort ergriffen und erzählte, daß er bereits ein schönes Stückchen Erde gesehen habe. Er wolle uns aber heute nur seine Italienwanderung schildern. Im August und September 1923 hatte er diese Tour, die sich von den Alpen bis nach Sizilien erstreckte, unternommen. Dies war nur eine der Erzählungen, von denen ich schon viele auf unseren Häusern erfuhr. Darum, Genossinnen und Genossen, wandert und geht auf die Naturfreundeheime, wo ihr euer Wissen bereichern könnt. Hört andere Brüder an, erlebt und erzählt!

H. F r a n z, Oberstein.



Wie das Lied einen Kreis von Menschen zu einer Gemeinschaft bindet und die Einzelnen zum Chor zusammenfaßt, so möchte das neue Naturfreunde-Liederbuch die Naturfreunde von Nord und Süd, West und Ost noch inniger zusammenschließen als dies bis jetzt schon der Fall ist. Es möchte aber auch zum frohen Wandern immer wieder auffordern und seine frohen Lieder dazu beitragen, Frohsinn und Lebensfreude in alle Kreise unserer Mitgliedschaft zu bringen und die Kampflieder möchten den Geist der Freiheit und des Fortschritts innerhalb unserer Bewegung pflegen helfen.

Das Inhaltsverzeichnis sieht folgende Einteilung der Lieder vor:

Von der Macht des Gesanges.

Vom Schönheitsbörne der Natur:

Vom Morgen bis wieder an den Morgen. Im Kreislauf des Jahres. Daheim und draußen. Aus deutschen Gauen.

Wanderlust:

Um der Freiheit Banner:

Kampfsgeist. Neue Zeit. Opfer und Hingabe.

Arbeitsfreude und Arbeitshoffnung.

Im Freundeskreise:

Freundschaft und Geselligkeit. Ernst. Allerlei Kurzweil und Scherz.

Jugend und Liebe:

Von Neute und Trug. Träume — Schäume. Mimen und Mädchen. Lust und Leid in Liebeszeit.

Der Verlag hat die Neuauflage in vorzüglicher Aufmachung herausgebracht. Das Büchlein ist Ganzleinen gebunden, umfaßt 224 Seiten und gehört in die Hand eines jeden Naturfreundes. Der Preis beträgt Reichsmark 1.20. Es ist von allen Ortsgruppenleitungen oder gegen Voreinsendung des Betrages zuzüglich Porto von unserer Geschäftsstelle zu beziehen.

Neue Werbe-Flugblätter für die Winterwerbung. Für die Winter-Werbearbeit hat die Reichsleitung zwei neue Flugblätter herausgebracht. Das eine ist betitelt „Auf zum Wintersport“ und eignet sich besonders zur Werbung unter den Schläufern und für den Skilauf bei den Naturfreunden. Das andere trägt die Ueberschrift „Wandert hinaus in den Wintertag“ und soll dazu Verwendung finden, den Ortsgruppen auch im Winter neue Anhänger zuzuführen und für das Wandern im Winter zu werben. Zu beziehen durch die Gauleitung.

Neue Bestimmungen für Jugendherbergen. Der Reichsverband für deutsche Jugendherbergen hat in seiner letzten Hauptversammlung, welche am 29. September 1929 in Dresden stattgefunden hat, u. a. folgende Beschlüsse gefaßt, welche wir unseren Mitgliedern nachfolgend zur Kenntnis bringen:

a) Wäsche und Schlaffack: Gemäß dem Kasseler Beschluß wird den Gauen nochmals zur Pflicht gemacht, Vorsorge zu treffen, daß 1930 jeder Gast entweder in herbergseitig bereitgestellter Wäsche bzw. Schlaffack oder in mitgeführtem Schlaffack schläft. Der Besitzer eines sauberen Schlaffacks zahlt keinen Wäscheaufschlag.

b) Bleibenausweise für Jugendlichen in Berufsausbildung: In Berufsausbildung befindlichen Jugendlichen von 20 bis 25 Jahren wird vom 1. Januar 1930 ab der Bleibenausweis mit den damit verbundenen Rechten eingeräumt. Die Ausführungsbestimmungen hat der Vorstand zu treffen.

## Aus dem Vereinsleben

### Konferenz- und Versammlungs-Berichte

Hausverwalter-Konferenz. Die Gauleitung berief zum 1. Dezember eine Hausverwalter-Konferenz ins Naturfreundehaus der Ortsgruppe Annweiler, die recht gut be-

sucht war. Alle Häuser bestehenden Ortsgruppen mit Ausnahme von Oberstein (entschuldigt) waren vertreten. Von der Gauleitung waren die Genossen Laub und Selbach erschienen. Aus den Berichten der einzelnen Hausreferenten war zu entnehmen, daß der Besuch der Häuser in diesem Jahre besser war wie früher, daß aber auch fast alle Häuser unter der Schuldenlast schwer zu leiden haben. Die finanzielle Unterstützung, die andere Vereine seitens des Staates genießen, bleibt den Naturfreunden versagt. Beklagt wurde auch von einzelnen Ortsgruppen über die schikanöse Bestenerung der Häuser. Leider werden die Häuser noch zu wenig von unseren Ortsgruppen und anderen Vereinen besucht, die Gewerkschaften müßten auch mit gutem Beispiel vorangehen. Als ein guter Förderer unserer Bewegung wurde Bürgermeister Breg Annweiler genannt, der für das Annweiler Haus eine Sammlung mit gutem Erfolg durchführte. Anschließend an die Berichte hielt Genosse Selbach ein Referat: „Wie müssen unsere Häuser sein, um allen Anforderungen gerecht zu werden“. Der Referent verlangt vor allen Dingen anständige Behandlung der Gäste, kleine Schlafräume mit guten Lagern und Bettwäsche, Sauberkeit in allen Räumen, keine Reklame für Bierbrowereien usw. Ganz besonders müsse für gute Markierung gesorgt sein. Redner gab aus seiner reichen Praxis manche Anregungen, die wenn sie beherzt werden auch Früchte tragen. Die Diskussion zu diesem Punkte war reichhaltig, fast alle Verwalter beteiligten sich an der Aussprache. Von einem Redner wurde unter Anderem verlangt, daß im kommenden Jahre der Gaubüthen-Beitrag nicht mehr erhoben werden soll, sodas dann die notwendige Beitragserhöhung in Wegfall kommt. Der kommende Gaugang wird über diesen Antrag entscheiden und ihn aller Voraussicht nach annehmen. Genosse Laub konnte zum Schluß feststellen, daß diese Hausverwalter-Konferenz auf großer Höhe stand und daß alle Teilnehmer sicher wertvolle Anregungen mit nach Hause nehmen. Mit Befriedigung wurde von allen Anwesenden festgesetzt, daß auch die Annweiler Genossen jetzt ihre Pflicht tun, das Häuschen macht jetzt einen gediegenen Eindruck. Die meisten Besucher statteten dann noch dem Jugendheim der Deutschen Turner einen Besuch ab und zogen Vergleiche über die Zuwendungen an dieses Heim und an unsere Heime. — Ja, Bauer, das ist was Anderes!

## Bücher für uns

### Bücher- und Zeitschriften-Besprechung

Hermann Hufsong „Aus Städten und Dörfern der Pfalz am Rhein“, Kunstmappe mit 24 Originalzeichnungen, Verlag Jul. Waldkirch u. Cie. m. b. H., Ludwigshafen a. Rh., 1929. — Hermann Hufsong möchte mit seiner Kunstmappe nicht nur bei dem Fremden den Wunsch lautwerden lassen, auch einmal unsere schöne Pfalz zu besuchen, sondern er will gerade den Indifferenten zum Wandern und Schauen auffordern. Der Künstler ist Architekt und so zeigt er in seinen Bildern die verschiedenen Baustile, von jedem der zahlreichen Orte, das Charakteristische, das ins Auge Fallende. — Man ersieht aber auch daraus, daß es gar nicht nötig ist, mit der Kamera „bewaffnet“ draußen auf Motive zu jagen, denn mit Skizzenbloß und Bleistift können wir ebenso das „Ertvanderte“ aus unserer Jugenuntwobenen Rheinpfalz mit nach Hause nehmen. Gerade Hufsong's Bilder regen uns an, mehr als dies bisher geschehen, auf den Wanderungen uns dem Skizzieren der Landschaften nach der Natur zu widmen. „Was ich nicht gelernt habe, das habe ich mir etwandert“, sagt ein altes Sprichwort. In meiner Schulzeit wurde noch das Landschaftszeichnen nach einer Vorlage, die mit einem „Nes“ eingeteilt war, mühevoll geübt. Hufsong zeigt nun hier, daß das Zeichnen nach der Natur „das Charakteristische hingedorfen mit einigen Strichen“ viel leichter und interessanter ist. Ein Photo kann uns das nicht geben, was uns eine selbstverfertigte Skizze aus unserem Pfälzer Wald bieten kann.

Viele der hier im Bilde festgehaltenen Städte und Dörfer haben wir gewiß schon wiederholt besucht, aber der Künstler vermag immer wieder aufs Neue in uns den Wunsch wachzurufen, diese alten Stätten gelegentlich wieder aufzusuchen. Es sind immer wieder neue Eindrücke, die wir sammeln, und die uns unwiderstehlich nach der Natur draußen zurückführen wollen. Möge das Werk zahlreiche Freizeite finden! Ebi.

Anno Siemsen: Menschen und Menschenkinder aus aller Welt. Urania-Verlagsgesellschaft, m. b. H., Jena. Mit 21 Abbildungen auf Kunstdruckpapier, 112 Seiten, in Halbleinen 8 M.

Ein neues Buch von Anno Siemsen für Kinder von 12 Jahren, für die Jugend und Erwachsene beiderlei Geschlechts gleichermaßen geeignet. Interessante Entdeckungsfahrten ins Land der Jugend-aller Welt werden in dem vorzüglich ausgestatteten und mit prächtigen Bildern versehenen Buch unternommen. Aus den Berichten von Forschungsreisenden, aus der Literatur fremder Völker und aus autobiographischen Romanen berühmter Schriftsteller hat A. Siemsen eine Anzahl packender und charakteristischer Schilderungen aus dem Kinderleben ausgewählt und jede mit einer die Lebensverhältnisse und Sitten des betreffenden Volkes kurz umreisenden trefflichen Einleitung versehen. Ein Panorama von seltener Lebendigkeit und Anschaulichkeit zieht da an uns vorüber: Bilder aus dem glücklichen Leben der Indianerjugend Südamerikas, die spielend in ihre Lebensaufgaben hineinwächst, aber auch die erschütternde Leidensgeschichte, die ein Südkind als Folge der Kolonisation durch die Kulturbringer erleben muß, Bilder aus dem Leben arabischer und afrikanischer Hirten, rumänischer und österreichischer Bauernkinder, russischer Straßenspieler, Bilder aus dem Ghetto, aus dem chinesischen Familienleben und viele andere.

Das von Anfang bis Ende gleichermaßen unterhaltende Buch weitet zugleich unsern Blick, vernebelt und vertieft unsere Kenntnis und wirkt schließlich, ohne jede Aufdringlichkeit, für den Gedanken der Gleichberechtigung aller Menschen.

Grundwissen in Wort und Bild! Für die materialistische Dialektik, die die gleichen Gesetzmäßigkeiten in Natur, Geschichte und Denken nachweist, sind in der Naturgeschichte des Lebens die Fossilien und Uebergangsformen des Stammbaums von besonderer Bedeutung. Ihnen widmet der bekannte Jenaer Biologe, Professor Schäfer, im Novemberheft einen reichbebilderten Aufsatz. Was mit primitiven Mitteln schon in vorgeschichtlicher Zeit an operativen Eingriffen beim Menschen gelehrt werden konnte, zeigt Bruno Brause an Schädel- und Gehirnoperationen. Der soziologische Teil des Heftes enthält einen Beitrag von Herbert Schuster über „Kilm und Arbeiterschaft“, während Anna Siemsen die proletarische Lebenshaltung in der Bau- und Wohnungsgestaltung untersucht. Eine Bilderreihe zeigt, wie der vordringende Imperialismus den Naturmenschen zum Lohnsklaven macht. In der Abteilung „Allerlei Wissenswertes“ sind kurze Notizen aus den verschiedensten Wissensgebieten mitgeteilt, während der Biologische Neuhaken eine besondere Zusammenstellung gewidmet ist. Johannes Keegen führt uns auf einer „Sozialen Wanderung“ durch die Brasilianischen Städte“. Im Beiblatt „Der Leib“ unterzieht Helmut Wagner den Volkstanz einer kritischen Betrachtung, während Adolf Koch bemerkenswerte Gedanken über Gymnastik ausdrückt. Den Schluß des Heftes bildet das Rebellenlied von E. F. Weiskopf. Die Illustration Ausstattung der Hefte hat auch diesmal wieder einen Fortschritt erzielt. Interessenten stellt der Urania-Verlag in Jena auf Anforderung gern kostenlos Probehefte und Prospekte zur Verfügung.

# Wanderpläne und Mitteilungen der Ortsgruppen und Bezirke

für die Monate Januar und Februar 1930

## 1. Bezirk: Vorderpfalz.

Bezirksjugendleiter: Karl Bickel, Ludwigshafen a. Rh., Kaiser-Wilhelm-Straße 92.

### Böhl-Ingelheim.

Obmann: H. Engel, Ingelheim, Eisenbahnstr. 20. Vereinslokal: „Zum deutschen Angel“ von Ludw. Meißter, Ingelheim.

11. Jan., nachmittags 2 Uhr Generalversammlung im Lokal Meißter. Restloses Erscheinen aller Mitglieder vor Böhl-Ingelheim ist Pflicht.

Der beschlossene Lichtbilder-Vortrag des Genossen Selbach-Ludwigshafen über „Wanderfahrt durch die Vogesen über die Schlachtfelder nach Luxemburg und der Mosel“ findet im Januar statt und wird durch die Ortsfelle bekanntgegeben. Lokal Best Otto.

Die Wanderungen werden in der Generalversammlung beschlossen und den Mitgliedern durch Einladungen und Plakate mitgeteilt.

### Frankenthal.

Obmann: Gg. Ender, Münzberger Straße 39. Vereinslokal: Gambelushalle. Hausverw.: D. Schickendanz, Lindenstr. 48.

Mälzer Naturfreundehaus Hertlingshausen.

Jugendleiter: Philip Krieg, Schmiedgasse 24.

12. Jan.: 1. Programmwanderung. Dürkheim, Lambertskreuz, Forsthaus Korfsteig, Oppauer Haus, Wachenheim. Abfahrt: 7.24 Uhr. Führer: Fyrid Anton und Fyrid Georg. Fahrpreis: 1.10 M.

17. Jan.: Sitzung des Ausschusses in der „Gambelushalle“.

19. Jan.: Generalversammlung im Turnerheim der Vereinsnähe Turner. Beginn halb 8 Uhr.

2. Febr.: Besuch des Planetariums Mannheim. Abfahrt: 18.32 Uhr.

7. Febr.: Ausschusssitzung im „Pfälzer Hof“.

14. Febr.: Vereinsversammlung in der „Gambelushalle“.

18. Febr.: 2. Programmwanderung. Dürkheim, Hertlingshausen. Führer: Gauthier G. und Hafenzahl Karl. Abfahrt: 2.24 Uhr.

7. März: Ausschusssitzung im „Nachlicht“.

Unsere Jugendabende finden an jedem Mittwoch im „Nachlicht“ statt.

Genossinnen und Genossen! Besucht unsere Generalversammlung sowie alle Wanderungen.

### Grethen.

Obmann: Jakob Kalbfuß, Hermann-Schäfer-Str. 104. Vereinslokal: Vereinshaus (Turnhalle).

26. Jan.: Generalversammlung, abends 8 Uhr, im Vereinshaus. Wir hoffen, daß in der Generalversammlung ein jedes Mitglied anwesend ist.

29. Jan.: Führersitzung im Vereinshaus, abends 8 Uhr.

9. Febr.: Gemütliches Beisammensein mit der Musikabteilung im Vereinshaus.

Unsere Wanderungen werden jeweils rechtzeitig im Aushängelasten bekannt gegeben. Jeden Mittwoch Übungsabend der Musikabteilung. Jeden Montag Zusammenkunft der Jugendgruppe.

### Ludwigshafen a. Rh.

Obmann: Paul Selbach, Märstr. 68. Lokal: „Bayer. Hieß“ und Ludwigschule (Reichenjaal). Naturfreundehaus Elmstein.

Tel. 29. Hausreferent: Jakob Spitzer, Ludwigshafen a. Rh., Gartenstadt.

3. Jan.: Zusammenkunft aller Genossen, welche sich der Führersktion anschließen wollen. Lokal: Gaubüro.

10. Jan.: Schlusssfeier im Heim der Freien Aktiven. Auszeichnung derjenigen Mitglieder, welche alle Wanderungen mitmachen.

17. Jan.: Generalversammlung mit Vorstandswahl und Beschlusfassung über die Einführung einer Unfallversicherung. Anträge sind bis zum 18. Januar an den Vorsitzenden zu stellen. Lokal: „Bayer. Hieß“.

19. Jan.: 1. Programmwanderung. Lambrecht, Stoppelkopf, Lambertskreuz, Rehrich-an-nichts, Hardenburg, Grethen, Dürkheim. Abfahrt: 7.02 Uhr. Führer: Hardert.

24. Jan.: Lichtbildervortrag: „Meine Erlebnisse im Schwarzwald“. Genosse Kappel. Lokal: „Bayer. Hieß“.

31. Jan.: Buntes Allerlei. Lokal: Ludwigschule.

7. Febr.: Lichtbildervortrag über „Meine Großglockner-tour“. Genosse Schick-Mannheim. Lokal: „Bayer. Hieß“.

14. Febr.: Vortrag in der Ludwigschule.

16. Febr.: 2. Programmwanderung. Helmbach, Hornesfelwiese, Laubensuhl, Lambrecht-Edenkobener Naturfreundehaus, Helmbach. Abfahrt: 7.45 Uhr. Führer: Gippert.
22. Febr.: Großes internationales nährisches Naturfreundetreffen in sämtlichen Räumen des „Jahnsaales“ zu Friesenheim. Beginn: Samstag abends 8 Uhr. Ende: Sonntag früh 4 Uhr. Prämiierung der schönsten Gruppen und Grüppchen. Alles nähere durch Zirkulare und Inserate.
28. Febr.: Heiterer Abend im „Bayer. Hießl“.
- Hausdienst: 5. Jan.: Heiberger; 12. Jan.: Gippert; 19. Jan.: Koch; 26. Jan.: Kappel; 2. Febr.: Bender; 16. Febr.: Selbach; 22. Februar: Haag.

### Doggersheim.

- Obmann: O. Fackel, Wallensteinstraße 1. Vereinslokal: „Wittelsbacher Hof“.
5. Jan.: Generalversammlung, nachmittags 3 Uhr, im „Wittelsbacher Hof“.
19. Jan.: Tageswanderung. Altleiningen, Herlingshausen, Dürkheim. Führer: Fackel Otto und Kessel Fr. Abfahrt: 7.10 Uhr Bf. Fahrpreis: 2 M.
5. Febr.: Wanderausstellung bei Gen. Mees.
7. Febr.: Mitgliederversammlung in der „Arche Noah“.
16. Febr.: Tageswanderung. Weidenhal, Elmstein. Führer: Genosin Mees und Reinhardt A. Abfahrt: 6.28 Uhr Bf. Doggersheim, 7.02 Uhr ab Ludwigshafen. Fahrpreis: 2.60 M.

Die Mitglieder seien nochmals darauf hingewiesen, daß unser Geschäftsjahr vom 1. Oktober bis zum 1. Oktober läuft. Anhängemitglieder, die den „Naturfreund“ beziehen wollen, müssen dies Genossen Fackel oder Mees melden.

### Oppau-Edigheim.

- Obmann: Phil. Hahn, Carolinenstraße 50. Vereinslokal: Karl Seefried, „Zum Adler“.
- Jeden letzten Samstag im Monat Mitgliederversammlung. Außerdem jeden Sonntag Arbeitsdienst am Hausbau. Abfahrt: Samstag abend 5.45 Uhr, Sonntags 6.30 Uhr Oppau. Weiter machen wir nochmals auf das letzte Rundschreiben aufmerksam.

### Speyer.

- Obmann: Konrad Schreyer, im Burgfeld 28. Vereinslokal: „Der neuen Pfalz“.
4. Jan.: Generalversammlung, abends 8 Uhr, im Vereinslokal. Tagesordnung wird durch Einladung bekannt gegeben.
12. Jan.: 1. Wanderung. Neustadt, Kalmit, Hambacher Schloß, Neustadt. Abfahrt: 7.38 Uhr. Führer: B. Schöpp.
8. Febr.: 2. Wanderung. Neustadt, Weinbiet, Pfälzer Waldhaus, Stabenberg, Königsbach. Abfahrt: 7.38 Uhr. Führer: Aug. Bühl.

### Worms.

- Obmann: Johann Fröba, Bensheimer Straße 24. Vereinslokal: „Volkshaus“, Petersstraße 16. Naturfreundehaus am Borstein bei Reichenbach i. O. Quartieradresse: Adam Hess, Salzgasse 4.
11. Jan.: Jahreshauptversammlung im „Volkshaus“.
4. Febr.: Monatsversammlung.
- Wanderungen und Vorträge werden in der „Volkswacht“ bekannt gegeben.
- Hütendienst: 11. u. 12. Jan.: Gehring und Mes; 18. u. 19. Jan.: Kühnle und Franzmann; 25. u. 26. Jan.: Hüfnagel und Kappel jr.; 1. u. 2. Febr.: Witt Frz. und Strohbund; 8. u. 9. Febr.: Fröba und Kessel Jakob; 16. u. 18. Febr.: Herzog und Gertrude Hirschbiel; 22. u. 23. Febr.: Mähler Ernst und Sellmann; 1. u. 2. März: Pfannebecker und Hirschbiel Emil.

## 2. Bezirk: Haardt.

Bezirksleiter: W. Kupp, Landau, Kramstraße.

### Annweiler.

- Obmann: J. Krieg, Schulstraße 29. Vereinslokal: Rosa Beutel, Landauer Straße.
19. Jan.: Zweichhambach, Vogelstock, Heilstätte, Eufertal, Annweiler. Abmarsch: 12 Uhr. Vereinslokal. Führer: Ludwig Th. und Webet Emil.

16. Febr.: Earshtal, Rindsberg, Spirtelbach, Wilyartswiesen; von hier mit der Bahn zurück. Abmarsch: 1 Uhr August-Nebel-Strasse. Führer: Hartstein Ph. und Rees H.

### Edenkoben.

- Obmann: Hch. Doll, Klosterstr. 84. Vereinslokal: „Wirtschaft zum Kestköchel“, Klosterstraße 172 und Café Koch, Langstraße 18.
19. Jan.: 1. Wanderung. Villa Ludwigshöhe, Mar-Josef-Platz, Modenbacher Hof, Meisterschele, Heldenstein. Führer: Dörner Georg. Abmarsch: 9 Uhr.
26. Febr.: 2. Wanderung. Eutenkopf, Hellerhütte, Kleine Ebene, Neustädter Naturfreundehaus. Führer: Hch. Eitel. Abmarsch: 9 Uhr.
- Hausdienst: 5. Jan.: Mont Jakob; 12. Jan.: Schäßler Frig; 19. Jan.: Reinfrank Nikolaus; 26. Jan.: Fink Franz; 2. Febr.: Frig Otto; 9. Febr.: Doll Heinrich; 16. Febr.: Dörner Alfred; 23. Febr.: Jäger Ernst; 2. März: Brechtel Wilhelm sen.

### Lambrecht.

- Obmann: Ludwig Glas, Obere Marktstraße 76. Vereinslokal: Karl Schaaf, Obere Marktstraße 54.
26. Jan.: 1. Wanderung. Breitenstein, Heldenstein, Lambrecht-Edenkobener Haus. Abfahrt: 8.45 Uhr. Führer: Heinrich Schmitt und Peter Gällich.
16. Febr.: 2. Wanderung. Lindenberg, Weißer Stein, Oppauer Haus. Abmarsch: 10 Uhr Gasfabrik. Führer: Führeraktion.
- Hausdienst: 5. Jan.: Hartweck und Gällich; 12. Jan.: Kündel und Fr. Glas; 19. Jan.: Gg. Kündel und Dewig; 26. Jan.: Merkel und Lieser; 2. Febr.: L. Glas und Sutter; 9. Febr.: Strauch und R. Glas; 16. Febr.: Schmitt und Mayer; 23. Febr.: Hartweck und Gällich; 2. März: L. Kündel und Fr. Glas.

### Landau.

- Obmann: Mich. Sprengler, Poststraße 12. Vereinslokal: „Zum goldenen Fäßl“, von R. Hauck, Fortstraße.

Die Wanderungen der Ortsgruppen werden wegen den im Januar und Februar 1930 stattfindenden Generalversammlungen der freien Gewerkschaften und Vereine örtlich bekanntgegeben. Die Generalversammlung findet im Februar statt, wozu noch nähere Einladung ergeht.

Unser Häuschen in Lauterschan ist am 23. November frei geworden. Wir hoffen bestimmt, daß auch die Beschlagsnahme-Verfügung aufgehoben wird. Die Ortsgruppe wird an dem Häuschen die nötigen Reparaturen vornehmen, um es für unsere Zwecke dienstbar zu machen.

### Pforz.

Obmann: August Tropp, Luitpoldstraße 43. Vereinslokal: „Zum Löwen“, Hauptstraße 44.

5. Jan.: Generalversammlung mit Neuwahl.
19. Jan.: Tagestour in den Dienwald. Endziel: „Guter Brunnen“. Führer: Albert Reisch.
16. Febr.: Tagestour nach Klingenstein, Annweiler. Besuch des Naturfreundehauses der Ortsgruppe Annweiler. Führer: Wolf Scharf. Um zahlreiche Beteiligung bittet die Ortsgruppenleitung. Alles nähere über Abfahrt und Kostenpunkt im Vereinskasten.

## 3. Bezirk: Westpfalz.

### Kaiserslautern.

Obmann: Albert Thomas, Parkstraße 14. Hausreferent: W. Wagner. Adresse für Anmeldungen zum Ferienaufenthalt und bei größeren Gruppen: Albert Thomas, Parkstraße 14. Vereinslokal: Glockenstraße 67. Ferien- und Erholungsheim im Finsterbrunner Tal.

3. Jan.: Vorstandssitzung bei Mitglied Wernersbach, gegenüber der Höheren weiblichen Bildungsanstalt.
10. Jan.: Führerbefprechung. Aufstellung eines vorl. Jahresprogramms.

12. Jan.: 1. Hauptwanderung. Kaiserslautern, Ruine Beilstein, Enteraulermühle, Kaiserslautern. Treffpunkt: Vereinslokal, Hockenstraße 67. Abmarsch: 1.30 Uhr nachm. Gehzeit: circa 3/4 Stunden. Führer: Ewald Rudolf und Denuell Willy. Abends gemütl. Zusammenreffen bei Mitglied Köhner, Barbarossastraße, „Eisenhütte“.
17. Jan.: Voraussichtlich Lichtbildervortrag. Näheres in der Sportbeilage der „Pfälz. Fr. Presse“ vom 15. Jan. 1930.
24. Jan.: Vorstandssitzung bei Mitglied Fr. Köhner, Eisenhütte, Barbarossastraße.
31. Jan.: Mitgliederversammlung.
7. Febr.: Führerbesprechung.
14. Febr.: Zusammenkunft im Vereinslokal.
16. Febr.: Voraussichtlich findet am 15. oder 22. Februar eine Veranlassung, genannt „Baureferve“, statt, wozu wir heute schon bitten, die alten Leuchten aus den Schränken und Trüben herauszuholen und von den Motten zu säubern.
16. Febr.: 2. Hauptwanderung: Wenn Samstags „Baureferve“ ist, findet die Wanderung am 23. Februar statt. Waldsischbach, Heidesburg, Schmalenberg, Finsterbrunnental. Abfahrt: 7.51 Uhr Abf. Samstagsfahrkarte Waldsischbach. Fahrpreis: 1.20 RM. Gehzeit: 6 Stunden. Führer: Amos Philipp und Denzer Artur.
21. Febr.: Gemütliches Beisammensein im Vereinslokal.
28. Febr.: Vorstandssitzung bei Mitglied Etabel, Gräner Graben.
7. März: Mitgliederversammlung.

**Jugendgruppe.** Wir treffen uns jeden Mittwoch abend um 8 Uhr in der Köhnerschule, woselbst die Einteilung der Abende nach Bedarf erfolgt.

- Hausdienst: 12. Jan.: Ruth Karl und Müller Konrad; 19. Jan.: Denzer Jakob und Denuell Willy; 26. Jan.: Münch Ludwig und Denzer Artur; 2. Febr.: Guth Hans und Ewald Rudolf; 9. Febr.: Wilkens Ludwig und Bonje Eugen; 16. Febr.: Münch Karl und Hlief Johann; 23. Febr.: Köhler Ludwig und Dallner Friedr.; 2. März: Lang Peter und Rahm Johann.

Den verehrl. Mitgliedern zur Kenntnis, daß im neuen Jahre noch mancherlei Arbeit zu leisten ist. Deshalb liebe Freunde, helft das Werk vollenden zum Wohle unserer Mitmenschen und zum Nutzen unserer Bewegung. — Geduldet auch der hungernden Vögel! Körnerfutter nimmt der Hausverwalter gerne entgegen.

**4. Bezirk.**

Bezirksleiter: Hch. Klan, Pirmasens, Kaiserstraße 22.

**Pirmasens.**

- Obmann: Franz Roth, Bollerstraße 6. Vereinslokal: Volkshaus, Alleestraße 5B.
12. Jan.: Jahres-Hauptversammlung, nachmittags halb 3 Uhr, im „Volkshaus“, großer Saal.
19. Jan.: 1. Programmtour. Hinterweidenthal, Horbach, Mäisenhalde, Hermeroberger Hof, Drei Boll, Kalkenbach. Führer: Franz Roth. Gehzeit: 5 Stunden. Abfahrt: 8.30 Uhr. Sonntagsfarte Hinterweidenthal: 1.30 RM.
26. Jan.: Ausschusssitzung, abends 8 Uhr, im „Volkshaus“.
1. Febr.: Mitgliederversammlung, abends 8 Uhr, im „Volkshaus“. Vortrag von Genossen Kunz über „Pfälzische Forstwirtschaft“.
22. Febr.: Ausschusssitzung, abends 8 Uhr, im „Volkshaus“.
23. Febr.: 2. Programmtour. Kehnhöhe, Dünningen, Schweizermühle, Hilsbach, Altes Schloß, Eppenbrunn, Ketttrich, Erlendbrunn. Führer: Ludwig Westmeyer. Gehzeit: 6 Stunden. Abmarsch: 7.30 Uhr am Mesplatz.

**Jugendgruppe.** Montag: Langabend; Dienstag: Jüngere Gruppe; Mittwoch: Schuhplatteln; Donnerstag: Gesamtversammlung aller Gruppen; Freitag: Ältere Gruppe. Alle Zusammenkünfte finden im „Volkshaus“ statt, jeweils abends 8 Uhr. 16. Januar: Jahres-Hauptversammlung. Wanderungen der Jugendgruppe werden Donnerstags bekannt gegeben. Wir beteiligen uns an allen Vereinsveranstaltungen.

**Kletter- und Wintersportgruppe.** Zusammenkunft Freitags abends 8 Uhr im „Volkshaus“. Dortselbst Bekanntgabe der jeweiligen Skitouren.

**Musikgruppe.** Mittwochs abends 8 Uhr im „Volkshaus“ Probe.

**Zweibrücken.**

- Obmann: Fr. Hogen, Kaiserstr. 12; Vereinslokal „Pfälzer Hof“
6. Jan.: Gesamtausschusssitzung in der Geschäftsstelle Wassergrasse 1.
9. Jan.: Lichtbildervortrag im „Pfälzer Hof“, abends 8 Uhr.
11. Jan.: Generalversammlung im „Pfälzer Hof“, abends 8 Uhr. In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung ist vollzähliges Erscheinen Pflicht.
12. Jan.: Mittelbach, Hengstbach, Wolfsacht, Kugelfang. Führer: Priester und H. Schehl. Abmarsch: 1 Uhr Jakobskeller.
18. Jan.: Führer-Ausschusssitzung in der Geschäftsstelle, abends 8 Uhr.
26. Jan.: Ehrbusch, Contwig, Oberauerbach, Harzbornhaus. Abmarsch wird durch Anschlag bekannt gegeben.
9. Febr.: Ernstweiler Tal, Bimbachtal. Abmarsch 2 Uhr am Bismarckdenkmal. Führer: G. Jansen sen. und W. Weirich.
16. Febr.: Mitgliederversammlung im „Pfälzer Hof“, abends 8 Uhr.
23. Febr.: Emilienerbe, Schwarzenacker, Gutenbrunnen, Zweibrücken. Abmarsch 8 Uhr am Bismarckdenkmal. Führer: R. Priester.

Sämtliche Ausschusssitzungen, Jugendabende und Musikproben finden Wassergrasse 1. 3. Stock, statt. — Jugendabende laut Bekanntgabe der Leitung. — Musikproben jeden Dienstag, abends 8 Uhr. — Im übrigen bitten wir die Aushängelkästen und den Versammlungskalender in der „Pfälz. Freien Presse“ zu beachten. Bei allen Veranstaltungen bitten wir um vollzähliges Erscheinen unserer Mitglieder. Gäste herzlich willkommen.

**5. Bezirk: Nahe.**

Bezirksleiter: R. Forster jr., Oberstein, Burggasse 17.

**Oberstein.**

- Obmann: Karl Franz, Untere Hauptstraße. Vereinslokal: Naturfreundehaus „Alte Treibe“. Hausverwalter: Reinhard Klein, Hauptstraße 240.
5. Jan.: Regulushausen. Abmarsch: 1 Uhr nachmittags; Führer: Willy Heringer.
12. Jan.: Jahresversammlung bei Mich. Hen. Anfang: 2 Uhr nachmittags.
19. Jan.: Voraussichtlich Gaujüngendtag in Hertlingshausen. Führer: E. Forster jr.
26. Jan. u. 9. Febr.: Arbeitsdienst.
16. Febr.: Tour nach den Hünengrabern. Abmarsch: 1. Uhr nachmittags. Führer: Albert Weyand.
23. Febr.: Arbeitsdienst.
2. März: Tour nach Kirchenbollenbach. Abmarsch: 1.30 Uhr. Führer: Lina Klein.

⚠ Schaden am Obersteiner Haus. Wie uns die Ortsgruppe Oberstein mitteilt, hat am Donnerstag, 12. Dezember ein sehr schwerer Sturm gehaust und u. a. auch am Naturfreundehaus beträchtlichen Schaden angerichtet. Außer dem massiven Eckhornstein hat er das ganze Dach der Veranda weggerissen und zertrümmert. Auch das übrige Dach litt Schaden. Insgesamt dürfte derselbe etwa 250.— Mark betragen.

**Unserer Toten**

Ortsgruppe Lambrecht.

Am 21. November 1929, verstarb im Alter von 60 Jahren unser Mitglied

**Andreas Orty**  
aus Burrweiler.

Ein letztes „Berg frei“ dem toten Freunde!